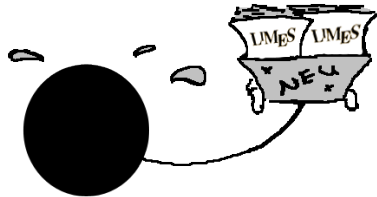


LIMES

Wo warst
du?



Sorry, hab keinen
Parkplatz gefunden.
Die sind ja alle weg!

WS 19/20

1 VORWORT

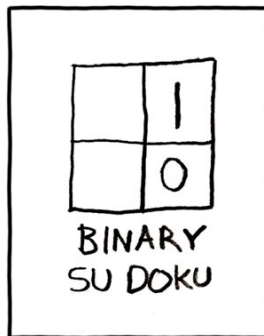
This is going to be a brutal assault on your head and your brain. It's going to be so light and breezy that you won't even have time to hit that refresh button or turn on the TV. The short form of the article I'm going to be reporting on is this: there is no smoking gun. That's it. That's all there is to the story. There is nothing more to see here. We can't help it. I think we're lost. We can't win it. It's not gonna happen. We can't stop LME_S.

- Professor-Ulrich-Thiel-affiliations. Contributors. He's a particular hero to us because he has spent the past two decades looking at each of these issues very closely, in combination.
- Juniorprofessor Amru Hussein, president of the College Democrats of America and a lawyer by training, went so far as to suggest he may have gone out of his way to intentionally increase the risk to innocent witnesses.
- Report, section 16 (b) of Pub. L. 104–292, set out as a note under section 401 of this title.
- Student Council President Tami Kose (Nagato Sei) says the movie can be enjoyed by adults and young kids alike.
- Quotes! Humanists can join just about every religious order, including the Church of the Flying Spaghetti Monster.
- Christmas play, dances, surprises, and adult activity will be hosted by Open House Orlando.
- herumdokternables like other raiders that live in the area.
- An E-Mail subscription may be at the client side).
- Palatine Forest Walkway and Lakeview Drive.
- Ribes × nidigrolaria 1980 18 0.4 10 33 0.22 2.6 0.0004 942 453 257 1/l of Osmocote mixture, i.p. 489 1082 247 6/l of Osmocote mixture, i.p. 208 288 165 aliphatic nidigalactone.
- A commentary piece on Benzina by Andy Brown, an astute observer of the American housing market, links to a site, finding evidence that we are now in a housing bubble.
- Word of the day is the word of wisdom.
- The rain-darkened skies, with damp clouds of dust, used to be a familiar sight in New York — but in recent years, that's become less common.

- Ete - the summer child of horror - is now one of the fastest growing media properties on YouTube.
- That's mathematics. If I'm not mistaken, that's the number of elements in a tetrahedron.
- Maxi asked, referring to the Greek cost of producing a millimeter: „But at the same time, we can't go down to hundreds of dollars, because the other alternative is to stop giving a new manufacturing method any resources.“
- „Welcome to the jungle, buddy“, Rose says, puffing on his pipe.
- Sadly no snow is falling, but he's saved it for later.
- The editorial staff thanks all the people who read, comment, leave reviews on the site.
- Imprinting Number: GM 594

That was our preface. It was kindly sponsored by <https://talktotransformer.com/>. Now have fun with our LMEs!!! Yours sincerely

Helena, Jeannine and Tim



binaer sudoku von xkcd.com

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	2
2	Prof. Dr. Ulrich Thiel stellt sich vor...	6
3	JProf. Dr. Amru Hussein stellt sich vor...	7
4	Bericht aus dem FBR	8
5	Der Fachschaftratsrat	10
6	Vorstellung der neuen Fachschaftratsräte	12
7	Zitate 1	18
8	Fachschaftratsrat goes Hollywood	19
9	Herumdoktern	19
10	Eine Mail	20
11	Der Pfälzer Waldpfad	21
12	Ribes × nidigrolaria	27
13	Ein Kommentar: Olat	28
14	Zitate 2	30
15	Ein typischer Tag aus Sicht der Wörter des Tages	31
16	Der Regen	32
17	Été - Das Sommerkind	33
18	That's Mathematics	35
19	Der Rest eines typischen Tages aus Sicht der Wörter des Tages	37
20	Zitate 3	38
21	Maxi fragt – Ausgabe 2	39
22	Willkommen im Buuuuuuuuuusch	40

23 Leider rieselt kein Schnee ...	42
24 Ausmalbild	43
25 Wörter des Tages	44
26 Die Redaktion dankt ...	44
27 Impressum	44

									1		
0		1				1		0			
		1			1						
							1				
1		1		0							1
					1		0		0		
1											
	0						1	1			1
0		1									
							0		1	1	
1	1						1				

BinaryPuzzle.com
 Special Puzzle February 5, 2020
 4 times 6x6, Very hard

2 PROF. DR. ULRICH THIEL STELLT SICH VOR. . .



Hallo liebe Studierende,

ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich kurz vorzustellen. Seit August 2019 bin ich Professor an der TU Kaiserslautern mit dem Schwerpunkt Algebra. Ich habe von 2004 bis 2009 Mathematik auf Diplom in Kaiserslautern studiert, anschließend hier auch promoviert (das war 2014 „aus der Ferne“, denn seit 2012 war ich bereits an der Universität Stuttgart). Dass ich, als Nordlicht, in Kaiserslautern studiert habe und, nach einer kleinen Weltreise, wieder hier gelandet bin, ist ein großer Zufall. Als Zivildienstleistender wollte ich nebenbei etwas Sinnvolles für mich tun und habe zufällig vom „Früheinstieg ins Mathematikstudium (FIMS)“ in Kaiserslautern gehört. Durch die positiven Erfahrungen damit habe ich letztendlich hier studiert. Zur Promotion wollte ich – zwecks Erfahrungsgewinn – definitiv woanders hin. Doch dann bin ich durch Zufall doch bis 2012 hier geblieben. Bis 2017 war ich an der Universität Stuttgart, zwischendurch als Gast an der University of Glasgow und seitdem an der University of Sydney. Eigentlich hatte ich mich auf ein Leben in Australien eingestellt – und jetzt bin ich doch wieder hier. Ich erzähle Ihnen das, um Folgendes zu unterstreichen: Oft kommt es ganz anders, als man denkt, und meist fallen die Dinge am Ende irgendwie richtig – auch wenn man das zwischendurch nicht immer erkennt. Folgen Sie daher Ihren Interessen und seien Sie offen für Veränderungen. Ich interessiere mich besonders für Algebra, genauer Darstellungstheorie und Geometrie. Grob gesprochen ist die grundlegende Frage, die mich antreibt: Was ist Symmetrie? Diese uralte Frage hat schon zu so vielen überraschenden Verbindungen in der Mathematik geführt, dass ich mich thematisch ungern genauer eingrenzen möchte. Alles, was hilfreich ist, wird verwendet. Eine noch recht junge aber sehr effektive Idee in diesem Bereich ist, „klassische“ Objekte der Mathematik von einem „höheren“ Standpunkt aus, nämlich mittels Kategorien, zu betrachten und aus diesen höheren Strukturen neue Erkenntnisse zu gewinnen. Eine andere Facette – und dafür ist die Arbeitsgruppe Algebra in Kaiserslautern weltbekannt – sind algorithmische Methoden, um Fragestellungen konkret zu studieren und auch zu lösen. Eines meiner Ziele ist, einige der höheren Strukturen im Computer zu modellieren und damit in eine noch unbekannte Welt vorzustößeln. Die Menschheit steht vor gewaltigen Herausforderungen (Klimawandel) und Algebra wird diese Probleme natürlich nicht lösen. Was wir brauchen, sind Persönlichkeiten mit klarem Verstand, scharfem Sinn und der Fähigkeit, komplexe Sachverhalte zu diskutieren. Ich bin aber überzeugt, dass die Algebra, bei der man ohne Rechenschaft einfach der Schönheit und den Gedanken folgen kann, ein ausgezeichnetes Trainingslager dafür ist. Ich würde mich freuen, einige von Ihnen in diesem Trainingslager zu sehen!

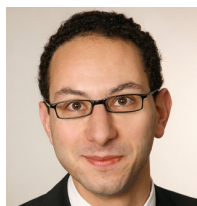
Bis dahin,
Ulrich Thiel

3 JPROF. DR. AMRU HUSSEIN STELLT SICH VOR. . .

Liebe Studierende,

seit dem WS 2019/20 bin ich Juniorprofessor am Schwerpunkt Analysis und Stochastik und ich möchte mich kurz vorstellen:

Mein Name ist Amru Hussein und meine Arbeitsgebiete sind Funktionalanalysis und Differentialgleichungen. Die Differentialgleichungen, die ich untersuche, beschreiben meistens Flüssigkeiten (Wasser) oder Gase (Luft) oder Diffusionsvorgänge (Wärme). Besonders berühmt sind die Navier-Stokes Gleichungen (eines der 1 Million-Dollar-Probleme), und da diese zu schwer sind, betrachte ich Vereinfachungen davon, die in der Meteorologie verwendet werden. Ein anderes Thema, das mich seit meiner Doktorarbeit beschäftigt, sind Differentialgleichungen auf Netzwerken. Ein mathematisches Gedankenexperiment zu Zeitreisen, Netzwerken und Evolutionsgleichungen finden Sie hier <https://arxiv.org/abs/2001.06868> .



Eine zentrale Frage der Mathematik ist „Was kann ich wissen?“ und in der Analysis heißt das oft, wenn ich bestimmte Daten gegeben habe, kann ich wissen, wie sich die Lösungen einer Gleichung verhalten: Sind die Lösungen überhaupt eindeutig? Ist die Lösungsabbildung stetig? Und welche Eigenschaften der Daten bleiben erhalten? Und so weiter. Je mehr man sich mit Mathematik beschäftigt, desto wichtiger wird es aber auch, Vermutungen und Probleme selbst zu formulieren und sich mit der Frage „Was darf ich hoffen?“ zu beschäftigen, bevor man zum „Was soll ich tun?“ kommt. Das ist ein Teil, der mir an der Mathematik besonders gefällt.

Im nächsten Semester werde ich die Vorlesung zur Funktionalanalysis halten und ich biete auch ein Seminar an. Bei mir können auch gerne Bachelor- und Masterarbeiten in den Bereichen Funktionalanalysis und Differentialgleichungen geschrieben werden. Bei Interesse melden Sie sich einfach, und ich freue mich auch, wenn Sie einfach so vorbeikommen. Mein Büro ist im Felix-Klein-Zentrum im Raum 31-252.

Um Ihnen einen Überblick über meinen Werdegang zu geben: Ich habe in Duisburg und Bonn studiert und dann in Mainz promoviert. Nachdem ich außerhalb der Wissenschaft gearbeitet habe, war ich zuletzt wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Darmstadt. Ich freue mich sehr, dass ich an die TU Kaiserslautern berufen wurde und ich bin sehr dankbar, dass ich hier so herzlich aufgenommen wurde.

Viele Grüße

Amru Hussein

4 BERICHT AUS DEM FBR

(von Erik)

Beschlüsse, Professuren und eine Fusion

Habt ihr schonmal vom FBR¹ gehört? Nein? Oder sagt ihr: „Ja klar, das weiß man doch“? Egal ob ihr vielleicht gerade ins erste Semester gekommen oder schon alte Hasen seid, es ist nie verkehrt zu wissen, was um einen herum im Studium so passiert – und deswegen gibt es hier im LMFS² für alle Interessierten eine Zusammenfassung der vergangenen zwölf Monate im höchsten beschlussfassenden Gremium des Fachbereichs, dem Fachbereichsrat.

Zunächst drängt sich (umso mehr, wenn ihr oben mit Nein geantwortet habt) womöglich die Frage auf: Was ist dieser Fachbereichsrat eigentlich genau? Im Fachbereichsrat sitzen neben dem Geschäftsführer, Professoren und Mitarbeitern auch studentische Vertreter, die ihr bei den jährlichen Hochschulwahlen wählen könnt (vielleicht erinnert ihr euch, die letzten Wahlen sind ja noch nicht allzu lange her). Gemeinsam wird über die Dinge gesprochen, die den Fachbereich aktuell betreffen, und bei Handlungsbedarf werden Beschlüsse dazu gefasst. Außerdem übernimmt der FBR noch zahlreiche weitere Aufgaben des universitären Lebens, so wählt er beispielsweise Gutachter für Promotionen, richtet Kommissionen ein und entscheidet über die personelle Aufstellung des Fachbereichs.

Das wäre auch schon ein erstes Stichwort, denn personell hat sich im vergangenen Jahr so manches am Fachbereich Mathe getan: Bereits im Januar stieß die neue Institutsleiterin des Fraunhofer ITWM³, Prof. Schöbel, zur AG⁴ Optimierung hinzu. Nico Behrendt vom CTM⁵ hat uns Richtung Wirtschaft verlassen, seine Aufgaben übernimmt seit Juni Christian Bernhardt, der vom SCI⁶ kommt. Zu Beginn des Wintersemesters wurden zwei Professuren neu besetzt: Prof. Thiel vergrößert die AGAG⁷ und Prof. Hussein verstärkt die Analysis als Juniorprofessor. Zum kommenden Sommersemester steht außerdem bereits fest, dass mit Prof. Horn ein weiteres Mitglied für die Algebra und insbesondere den SFB⁸ kommen wird. Es gab am Fachbereich aber natürlich nicht nur Zuwachs sondern auch Abgänge zu verzeichnen. Neben Nico, bereits oben erwähnt, zog es Sascha Desmettre im Winter nach Linz und Juniorprof. Thielen nach Straubing. Außerdem wird Prof. Steidl ab Sommer eine neue Herausforderung in Berlin suchen.

Ein weiteres großes Thema, das im vergangenen Februar plötzlich Fahrt aufnahm und uns auch in Zukunft noch viel beschäftigen wird, ist die angestrebte Fusion der Uni

¹Fachbereichsrat

²die Zeitschrift für Grenzberichte und konvergente Meinungen

³Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik

⁴Arbeitsgruppe

⁵Computerteam Mathematik

⁶Servicecenter Informatik

⁷Arbeitsgruppe für Algebra, Geometrie und Computeralgebra

⁸Sonderforschungsbereich (TransRegio 195)

mit dem Campus in Landau. Nachdem lange Unklarheit über die genauen Pläne der Landesregierung mit den Universitäten geherrscht hatte, gab es im Mai ein Treffen mit dem Wissenschaftsminister in der Villa Denis, bei dem deutlich wurde, dass die Fusion trotz der Argumente und Kritik der TUK⁹ auf alle Fälle von den politischen Entscheidungsträgern durchgesetzt werden wird. Hierfür wurde eine Steuerungskommission eingerichtet, in der mit unserem ehemaligen Dekan Prof. Decker und Wolfgang Bock von der Mitarbeiterseite gleich zwei Mitglieder des Fachbereichs vertreten sind. Die Fusionspläne und ihre Evolution waren das gesamte Jahr über in jeder Sitzung des FBR Thema, und der aktuellste Fahrplan sieht vor, dass die Landesregierung im kommenden Sommer ein entsprechendes Gesetz auf den Weg bringt, dass die Fusion der TUK mit dem Campus Landau zum 01.01.2023 beschließt. Falls ihr diesbezüglich auf dem Laufenden bleiben wollt, könnt ihr (für die Berichte des MWWK¹⁰) unter <https://www.hochschulstrukturreform.rlp.de> oder (für die Sicht der Studierendenschaft) mal auf der AstA¹¹-Homepage unter <https://www.asta.uni-kl.de/hsr/> vorbeischaun.

Außerdem wurde im Sommer eine neue Promotionsordnung beschlossen, die es nun ermöglicht, auch mit Schwerpunkt Fachdidaktik in Mathematik zu promovieren und einen Dr. phil. nat. zu erhalten. In diesem Rahmen wurde auch die Prüfungsordnung des Masterstudiums auf Lehramt geändert. Zudem gab es im Zuge der Umstrukturierungen am FB¹² Informatik Anpassungen der PO¹³, um den geänderten Nebenfachmodulen Rechnung zu tragen. Beispielsweise gibt es ein neues Mastermodul zu Machine Learning.

Ihr seht, es ist ganz schön viel passiert, was uns Studierende betrifft. Wenn ihr auch in Zukunft informiert bleiben wollt, was sich am Fachbereich so tut, dann lest fleißig am Ende jedes Semesters den LME_S (mit Ausnahme letzten Semesters) :)

Eure studentischen Mitglieder des FBR

P.S.: Denkt ihr euch: „Das ist ja ganz schön cool, mitreden zu können, wie sich die Studienbedingungen für uns entwickeln“? Dann schaut doch mal, ob ihr euch selbst in einer Kommission oder einem Gremium engagieren wollt! Bei Fragen wendet euch gerne an mich oder die anderen studentischen FBR-Vertreter, oder fragt direkt in der Fachschaft nach :)

P.P.S.: Die Anzahl der Fußnoten eines Artikels ist proportional zu Qualität, Niveau und Relevanz. Denkt immer daran, wenn ihr selbst LME_S-Artikel verfasst!

⁹Technische Universität Kaiserslautern

¹⁰Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur

¹¹Allgemeiner Studierendenausschuss

¹²Fachbereich

¹³Prüfungsordnung

5 DER FACHSCHAFTSRAT



Das ist der Fachschaftsrat Mathematik. Auf dem Bild zu sehen (von links nach rechts, von hinten nach vorn):

- Justus Renger, Benedict Grevelhörster, Wiebke Fritschen, Jeannine Berghänel, Tamara Linke, Helena Petri
- Robin Rüßmann, Adrian Rettich, Rebecca Keilhauer, Tim Kohnle, Jan „Matteo“ Loran, Anne Blumer
- Marie-Sophie Prinzkosky, René Rödel, Erik Heidrich, Lynn Kohnen

Leider nicht auf dem Bild sind:

Chiara Fend, Johanna Heidrich, Markus Kurtz, Immo Schütt, Kathrin Wirschem, Mark-Oliver Wolf

Hier seht ihr eine Liste aller aktuellen Fachschaftsräte und deren Referate:

Jeannine Berghänel	LMES, Spieleabend	Anne Blumer	Süßigkeiten, Internationales
Chiara Fend	MSinKL, Vorlesungsumfrage	Wiebke Fritschen	Eis, Süßigkeiten
Benedict Grevelhörster	Systemadministration, StuPa-Vertretung	Erik Heidrich	Student Talks, Finanzen
Johanna Heidrich	Studieninformationstag, Mathematik im Beruf	Rebecca Keilhauer	Gedächtnisprotokolle
Lynn Kohnen	Thermobindung, E-Mail-Beantwortung, Vorlesungsumfrage	Tim Kohnle	LMES
Tamara Linke	Ringvorlesung, Protokoll, Pflanzen	Markus Kurtz	Systemadministration
Helena Petri	Rohrpost, LMES	Jan „Matteo“ Loran	Finanzen, FSK-Vertretung, StuPa-Vertretung
Marie-Sophie Prinzkosky	Weihnachtsfeier, Veranstaltungen	Justus Renger	Rohrpost, Veranstaltungen
Adrian Rettich	Systemadministration, Vorsitz	René Rödel	Vorsitz
Robin Rüßmann	FSK-Vertretung, StuPa-Vertretung	Immo Schütt	Internationales, Spieleabend
Kathrin Wirschem	Protokoll, Frühstück	Mark-Oliver Wolf	Mathematik im Beruf

6 VORSTELLUNG DER NEUEN FACHSCHAFTSRÄTE

Hi! Ich bin Adrian. Vielleicht habt ihr mich schonmal irgendwo gesehen. Das könnte daran liegen, dass ich schonmal zwei Jahre im Fachschaftsrat war. Jetzt habe ich ein Semester Pause gemacht, und Tim hat mich gezwungen, eine neue Selbstvorstellung zu schreiben. Ist ja Unsinn. Meine Selbstvorstellung könnt ihr alle nachlesen, und zwar im LMEs vom Sommersemester 2017¹⁴. Aber reicht das aus? Was, wenn ihr mal die Herrschaft über den Fachschaftsrat übernehmen wollt? Was, wenn ihr einem Terminator begegnet, der aus der Zukunft geschickt wurde, um meine Hausaufgaben zu machen? Ihr könnt einsehen, dass es nützlich wäre, zu wissen, wie ihr am besten so tut, als wäret ihr ich. Aber seid ihr wirklich bereit dazu? Eine fünfminütige Recherche auf Buzzfeed und Reddit hat die sieben wichtigsten und am häufigsten auftretenden Lebenssituationen ergeben, in denen ihr unbedingt wissen müsst, wie ich reagieren würde. Zur Auswahl stelle ich immer drei Möglichkeiten. Eine ist meine Reaktion, eine die der erstbesten Person, die ich beim Schreiben dieses Artikels gefragt habe, und eine ist von mir mit höchster Hinterhältigkeit geplant, um euch zu verwirren. Könnt ihr alle Antworten richtig zuordnen? Die Lösung gibt es auf Seite 14. *(Bonusrätsel: Von welchen (ehemaligen) Fachschaftsräten stammen die anderen Antworten?)*



¹⁴Ach, was soll's. Ich hab euch so gern, ich hab meine damalige Selbstvorstellung auf der rechten Seite nochmal reproduziert.

Situation 1: Ich stelle versehentlich Augenkontakt mit einer Person her, die ich nicht kenne.

- A) Ich schaue weg.
- B) Ich lächle sie an.
- C) Ich warte ab, wie die andere Person reagiert.

Situation 2: Die Mensafrau legt ein Würstchen in meine Kartoffelsuppe.

- A) Noice.
- B) Ich gebe das Würstchen jemandem am Tisch, der hungrig aussieht, und esse die Suppe.

2017 – PROLOG

Es war einmal ein Fachschaftsrat, auch Adrian geheißen, den man um 'nen Artikel bat, gut oder halt auch ... mittelmäßig.

„Klar“, sagte er, „kein weit'res Wort – das Ding wird gleich geschrieben!“

Und er begann dann auch sofort die Sache aufzuschieben.

Lange hat er nicht gestartet, 'nen Monat, vielleicht zwei. Da sagte Maxi unerwartet, „die Frist ist jetzt vorbei!“

- C) Ich bringe die Suppe zurück und wünsche mir eine ohne Würstchen.

„Habt ihr denn kein Mitleid nicht?
Geht mir nur noch zwei Tage!“
„In Ordnung“, war die Antwort schlicht,
„aber bitte nichts, was sich reimt.“

Situation 3: Ich will die Aufzugtür für jemanden offen halten, drücke aber versehentlich den falschen Knopf und schließe die Tür vor ihrer Nase. Eine andere Person im Aufzug sieht mich entsetzt an.

So sitzt er nun und schreibt und schreibt,
bis er die Zeit vergisst.
Doch egal, wie lang er bleibt,
heraus kommt doch nur . . .

- A) Ich rufe mit einer dramatischen Geste „es tut mir Leeeeeeid!“

2017 - AKT I

- B) Ich vermeide Augenkontakt, steige im nächsten Stockwerk aus und gehe den restlichen Weg zu Fuß.

Habe nun, ach! das Programmier'n,
Germanistik und Physik,
und endlich auch Mathematik
zu studieren begonnen, mit heißem Begier-
ern.

- C) Ich sage „oh crap“ und versuche panisch, die Tür wieder zu öffnen.

Hier steh' ich nun, ich armer Tor,
und bin so klug als wie zuvor,
und stehle fremder Leute Reime,
und behaupt', es wären meime.

Situation 4: Ich möchte das Whiteboard in 48-507 reinigen. WikiHow behauptet, die Oberfläche hält länger, wenn man sie vorsichtig mit Babyöl einreibt, aber in der Fachschaft gibt es kein Babyöl.

Wie verbring' ich meine Tage?
Das ist eine gute Frage.
Wenn ich mich mal nach Hause wage,
koch' ich gern ein Festgelage
ohne Fleisch und ohne Fisch.
Setz' mich dann an meinen Tisch,
seh' fern dort oder lese nah.
An Büchern hab' ich vieles da:
Fantasy und so Trara,
auch mal was vom Herrn Fermat,
spiele (schlecht) Klavier und Horn,
singe im modernen Chor,
schreib auch selbst mal 'ne Geschichte
(das kann ich besser als Gedichte),
wobei ich dann auf Deutsch verzichte
und auf Englisch alles dichte.

- A) Dann lasse ich das mit dem Einreiben wohl.

- B) Hey, im KOM-Raum steht Sonnenblumenöl!

- C) Dann muss ich wohl zum LIDL laufen.

Situation 5: Ich kaufe Birnen bei ALDI. Nach dem Bezahlen stelle ich fest, dass die Kassiererin normale Abate Fetel statt Bio-Williams Christ eingegeben hat, weswegen ich fast einen Euro zu wenig bezahlt habe.

- A) ALDI ist ein Riesenkonzern. Wenn die mir Geld geben wollen, beschwere ich mich nicht.

- B) Ich gehe zurück und gebe ihr das restliche Geld.

- C) Ich hab Angst, die Kassiererin zu stören, weil die immer so gestresst sind. Da sage ich lieber nichts.

Ich spiele auch ganz gerne Spiele,
allerdings davon nicht viele:
Bin kein Fan von Schach und Co.,
Glück gefällt mir auch nicht so,
kann auch weder Mi noch Go,
Phase 10 kann gleich ins ...Regal zu-
rück.
Lieber kreative Ziele:
Activity oder Tabu.

Situation 6: Punkte ins URM eintragen geht nur über super nervig zu schreibende CSV-Dateien.

- A)** Who cares, ins URM schaut eh keiner. Trage ich die Punkte halt nicht ein.
- B)** Ich bleibe die ganze Nacht auf, um ein Perl-Programm zu schreiben, das ein graphisches Interface zum URM bereitstellt.
- C)** Ich breche nachts in der Uni ein. Wozu? Das darf ich euch nicht sagen . . .

Ich bastle auch gern selbst mal Spiele, und natürlich geht Tichu.

Mehr gibt es, denk' ich, nicht zu sagen. Drum atme auf, du Leser: Bald musst du dies nicht mehr ertragen und dein Tag wird beser.

Nun, edler Leser, bitte ich als Ende dieser Leier: Sag deinen Freunden über mich – ich hab' die dicksten Bücher.

Situation 7: Beim Requisitenbasteln fürs Krippenspiel ist mir langweilig. Aber hier liegen ganz viele Bastelsachen rum . . .

- A)** Kann man Mensaschalen eigentlich tackern?
- B)** Ich fange an, Weihnachtslieder zu spielen.
- C)** Eigentlich sind Geister doch viel süßer, wenn man ihnen Kulleraugen aufklebt.

Lösung:

Frage 1: B ist von mir, C ist von René.

Frage 2: C ist von mir, A ist von René.

Frage 3: C ist von mir, A ist von Robin.

Frage 4: B ist von mir, A ist von Matze.

Frage 5: B ist von mir, C ist von Maxi.

Frage 6: B ist von mir, C ist von Line.

Frage 7: A ist von mir, B ist von Jeannine.

WANTED

Name: Anne Blumer

Alter: 25

Studium: Master Technomathe (Vertiefung Partielle Differentialgleichungen)

Die gesuchte Person befindet sich häufig in der Fachschaft oder hält sich in der näheren Umgebung auf. Ein anderer Aufenthaltsort befindet sich in Gebäude 1-019, wo sie an mehreren Abenden der Woche beim Tanztraining (für Lateinformation und Paartanz), oder auch im ASTA-Kino ist. Ebenfalls gesichtet wurde sie beim Fotografieren in mehreren Zoos, wobei ein Häufungspunkt in Landau (Pfalz) zu verzeichnen ist, was wohl damit zusammenhängt, dass Landau ihre Heimatstadt ist.



Solltet ihr also eine Person mit vielen lockigen Haaren antreffen – Achtung, nicht mit Marek, der mit den Haaren, verwechseln – fragt sie, ob sie einen Kaffee mit euch trinkt und bringt sie zu Tim, damit er endlich seine UMGES-Selbstvorstellung bekommt!

„Mir ist egal, was du über mich schreibst.“ – [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]



Mein Name ist Marie-Sophie, doch viele kennen mich unter meinem Spitznamen Mimi (oder Schmimi, wie sich die Fachschaft überlegt hat). Ich bin im 3. Semester Mathematik B.Sc. und studiere im Nebenfach Informatik. Im Fachschaftsrat Mathematik bin ich für den Bereich Veranstaltungen verantwortlich und Sorge somit (zusammen mit Justus) für eine amüsante Abwechslung im Studentenalltag, wie zum Beispiel die Weihnachtsfeier. Falls ihr also Ideen habt oder vielleicht sogar selbst etwas gestalten wollt, könnt ihr mich oder Justus jederzeit gerne ansprechen.

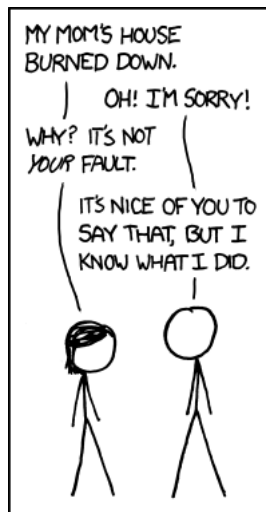
Natürlich wohne ich nicht nur im KOM-Raum (wie manche vielleicht hin und wieder mal vermuten würden), sondern lebe auch außerhalb der TUK.

Dabei schreibe ich hin und wieder eigene Geschichten und Romane (welche jedoch leider noch nicht ganz fertig sind, Schande über mich! Schande über meine Kuh!). Und spiele leidenschaftlich gerne Pen & Paper. Dabei hat es mir das Regelwerk Midgard besonders angetan (nicht nur, weil es hier aus Kaiserslautern stammt, genau genommen hier aus der TUK *hust* Prof. Jürgen Franke, der Gründer Midgards, hat Vorlesungen für Mathematik gehalten, ist jetzt jedoch im Ruhestand *hust*). Falls ihr also mal irgendwo was hört von „Dann-und-dann gibt es ein P&P Spiel von Midgard“ kann es gut sein, dass ich das war... Man kann generell sagen, dass ich Fantasy liebe. Egal ob Filme, Bücher oder Spiele.

Neben Fantasy-Spielen und -Romanen liebe ich die Musik. Hauptsächlich im Bereich „Musik hören“ (ich hätte gerne die Gabe, Songs schreiben zu können, doch irgendwie bleibt es immer nur beim „Hören“). Dabei bin ich sehr flexibel! Ich höre fast alles. Na ja, mal von Schlagern und Death Metal abgesehen. Aber ich tanze sehr gerne und – etwas, was nicht wirklich mit Musik zu tun hat – habe eine Leidenschaft zum Schauspiel. Daher bin ich auch meistens (oder eigentlich immer) beim Krippenspiel an der Weihnachtsfeier zu finden.

Als alter Disney-Fan kann man mich natürlich auch in dem Genre finden. Mein Lieblingsfilm ist „Beauty and the Beast“ (nur auf Englisch!), finde aber eigentlich alle Filme super schön.

Hm, was kann man noch so über mich erzählen...? Ich liebe Tiere und könnte ich es mir aussuchen, hätte ich, glaube ich, schon längst einen kleinen Hund bei mir zu Hause... Tatsächlich hat mich einmal eine Katze adoptiert, aber das ist eine andere Geschichte... Das war es vorerst von mir. Ich wünsche allen Erstsemestern eine schöne Zeit an der TUK und ansonsten könnt ihr bei Fragen gerne immer zu mir oder allgemein in die Fachschaft kommen. Bis bald!
Eure Mimi



IT ANNOYS ME WHEN PEOPLE INTERPRET AN OBVIOUSLY SYMPATHETIC "I'M SORRY" AS AN APOLOGY, SO I'VE STARTED RESPONDING BY MAKING IT ONE.

im_sorry von xkcd.com

7 ZITATE 1

(Unterhaltung über das T-Shirt: „T-Rex hasst Liegestütze“):

Karin: Ich find das T-Shirt traurig, das ist als würde jemand ein Bild von mir beim Übungsblättermachen auf ein T-Shirt drucken =(

Dominik: Aus meinem Mund kommt kein Schwäbisch.

Tim: In deinen Mund kommen nur Schwaben.

Bene: Ich hatte jetzt 15 Dicke hintereinander.

Marcel: Was hast du da?

Tim: Empathisches Nasenbluten, und du?

Marcel: Hackfleisch.

Benedikt S. zu Olli H.: Bist du bei den Technomathematikern?

Olli H.: Nein. Warum?

Bene: Wegen deinem Hufflepuff-T-Shirt.

Olli: Achso nein, ich bin einfach nur dumm.

J. Böhm: Mikrofisches sind veraltet, hier in Krisenstaaten würde das wohl mit Silberfischen gemacht werden!

Lukas: ???

J. Böhm: Ist dir hier noch nie ein Silberfisch auf den Kopf gefallen?

Henning (Bei Umfragenauswertung): Vielleicht kommt Schöbel ja jetzt von hinten.

Olli: Ich überleg mir gern komische Sachen, aber ich kann trotzdem kein Algebra.

Diane: Im Sitzen kannst du kein Hochwasser bestimmen.

Jan: Trag einfach keine Hosen mehr, dann kannst du auch nichts falsches sagen.

Matze: Ich hab Hunger.

Lynn: Ich auch ... obwohl ... ne ... eigentlich nicht.

Diane zu Benedikt S.: Du hast „deinem“ gesagt. Jetzt muss ich hier falsch zitieren.

Bene: Ja „deinen“ *verwirrter Blick*

Diane: Es fehlt „deines“

Bene: Achso, ja, wer benutzt schon Dativ.

Olli H.: Ich halte es nicht mehr aus, aufs AgS-Ergebnis zu warten. Schon 14-mal in meinem Leben hab ich darauf gewartet, dass im URM ein Ergebnis von mir erscheint, aber das 15. Mal ist jetzt unerträglich ...

Robin: Ja. Du könntest aber auch in nem Flüchtlingslager sitzen.

Dominik: Mein Hund ist ein Wolf.

Diane: Nein, dein Hund ist eine Wolke.

Robin: Ja, das ist die weibliche Form.

Tim zu René: Du bist eine untere Schranke, aber nicht das Infimum.

Dominik zu Robin: Willst du auch so ein Ding? [Haribo-Gummischlange]

Robin: Nein.

Dominik: Aber es ist lang.

Robin: Auf die Länge kommt es nicht an, sondern auf den Geschmack.

Karin: Das Lied höre ich immer, wenn ich ganz nackt traurig bin.

Tim: BAföG ist vergänglich, Dummheit ist für immer.

Benedikt S.: Es ist nicht wirklich rassistisch, wenn es stimmt.

René: Was war das nochmal, weswegen du gesagt hast, ich würde alles vergessen?

8 FACHSCHAFT GOES HOLLYWOOD

(von Adrian)

Know what is really cool? Movies.

Know what is even cooler? Making a movie.

That is why we need you (yes, you!) for our new project! From March to June we will be shooting the first Fachschaft short film, a perfect addition to the *Fachschaft Cinematic Universe*, which you may know from our Christmas plays or the story on page 42 of this LMEŠ.

We are still looking for people who would like to star in a minor role or help with the filming process. If you are at all interested, shoot me an email (rettich@mathematik.uni-kl.de) or visit our website (<https://fachschaft.mathematik.uni-kl.de/misc/movie.php>).



9 HERUMDOKTERN

(von Helena)

Wortart: schwaches Verb

Gebrauch: umgangssprachlich

Häufigkeit (auf einer Skala von 1 bis 5): 2

Empfohlene Worttrennung: he|rum|dok|tern

Alle Trennmöglichkeiten: he|r|um|dok|tern

Bedeutung: auf dilettantische Weise zu heilen versuchen *oder* planlos, ziellos versuchen, etwas zu verbessern oder in Ordnung zu bringen

Synonym: ausprobieren, herumbasteln, verarzten

Grammatik: schwaches Verb; Perfektbildung mit „hat“

Englisch: to meddle with sth

Im Studium wird viel herumgedoktert. Man nehme nur mal die Übungsblätter: was doktert man nicht an der Lösung, die man im Internet gefunden hat, rum, damit sie nicht aussieht wie abgeschrieben. Oder auch eine Dokterarbeit; äh Doktorarbeit.

Man geht durch's Leben, nimmt, was man kriegen kann, und doktort so lange daran herum, bis es einem gefällt. Und das auch ohne Medizinstudium.

10 EINE MAIL

(von fsaktion)

Es war einmal zu Beginn des Semesters ein unzufriedener Olli. Dieser fand es überhaupt nicht gut, dass immer so viele Spieleabend-Mails kamen.

Ohne zu zögern setzten sich schlaue Leute voller Elan an die alsbaldige Lösung des Problems. Aufgrund der maximalen Motivation entstand folgendes ~~ernstzunehmendes Meisterwerk~~ Antwort:

Liebe Spieleabendinteressierte, -desinteressierte und andere Empfänger dieser Mailing-Liste,

Da der Spieleabend voraussichtlich ohnehin regelmäßig stattfinden wird, jeder das inzwischen dem Titel entnehmen kann und wenige diese Mails überhaupt noch lesen, werden wir auf die wöchentlichen Mitteilungen verzichten. Weder werdet ihr weiter wöchentlich zugespammt, noch müssten wir immer wieder strg + c und strg + v drücken, um mit Freuden dafür verantwortlich zu sein.

Wenn nicht anders angekündigt (ja, da gibts halt wieder ne Mail), werden wir während des Semesters jeden Mittwoch einen Spieleabend veranstalten – ab 18 Uhr im KOM-Raum. Wir geben Listen herum, bestellen Essen . . . ihr kennt das.

Falls jemand das wöchentliche Update vermisst: die Termine sind auch auf der Fachschaftshomepage zu finden. Da kann man sogar noch öfter drauf gehen, als man vorher unsere Mails erhalten hat.

Apropos Fachschaftshomepage: Da gibts so nen lustigen Link zu den Mailinglisten. Wenn ihr keine Nachrichten von dem kompletten Verteiler mehr erhalten wollt, klickt doch bitte da drauf und tragt alle eure E-Mail-Adressen selbst aus. Wir wissen nicht, mit welcher ihr da eingeschrieben seid.

Dankeschön :*

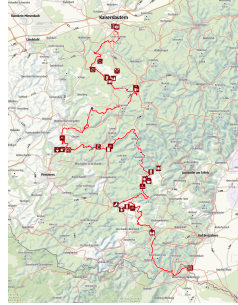
Zum Glück wurde bei uns noch nie ein Fall von passiver Aggressivität diagnostiziert. ☺

11 DER PFÄLZER WALDPFAD

(von Stephan)

Jeder Student, der nach Kaiserslautern kommt, wird früher oder später mit dem **Pfälzer Wald** in Kontakt kommen. Für die Meisten passiert dies schon in der allerersten E-Woche, bei der traditionellen Nachtwanderung von der Universität zum Humbergturm und zurück.

Wovon die Meisten jedoch nicht wissen, ist die schiere Größe des Pfälzer Waldes. Im Norden beginnt er bei Kaiserslautern und Bad Dürkheim, im Osten ist er durch die **Deutsche Weinstraße** begrenzt. Richtung Süden erstreckt sich der Pfälzer Wald bis an die französische Grenze und geht dort nahtlos in die **Nordvogesen** über, mit denen er ein grenzüberschreitendes Biosphärenreservat bildet. Im Westen reicht er bis nach Pirmasens. Somit bedeckt der Pfälzer Wald ein gutes Drittel der gesamten Pfalz.



Mitten in diesem Wald befindet sich der **Pfälzer Waldpfad**. Er beginnt am Hauptbahnhof in Kaiserslautern und führt auf einer Strecke von 142 km auf verschlungenen Pfaden südwärts in den Pfälzer Wald. Das endgültige Ziel ist das Deutsche Weintor in einem Ort namens Schweigen-Rechtenbach, direkt an der französischen Grenze. Der Weg ist in neun Etappen aufgeteilt, die jeweils zwischen zehn und 23 Kilometern lang sind.

In der vorlesungsfreien Zeit im August 2019 habe ich recht spontan beschlossen, die Herausforderung auf mich zu nehmen und mich an diesen Wanderweg zu wagen. Ich bin gerne unterwegs, dies wird jedoch meine erste mehrtägige Wanderung sein.

Tag 1 (Samstag): Von Kaiserslautern zum Johanniskreuz

Endlich ist es soweit. Ich beginne meine Reise am Hauptbahnhof in Kaiserslautern, während Scharen von Fußballfans des FCKs an mir vorbei ziehen. Mein Plan ist, jeden Tag zwei Etappen des Pfälzer Waldpfads zu wandern, also etwa dreißig Kilometer pro Tag. Bei blauem Himmel und angenehmen Temperaturen nehme ich meine Wanderung in Angriff.

Gleich die erste Etappe beginnt mit vielen Höhenmetern. Von Kaiserslautern aus geht es nämlich direkt auf den **Großen Humberg**, auf dem auch der schon erwähnte **Humbergturm** steht. Nach wenigen Kilometern bin ich bereits schweißgebadet. Trotzdem komme ich gut oben an und mache eine kurze Rast.



Danach geht es vorbei am wohlbekannten **Bremerhof**, der ein bekanntes Ausflugsziel in Kaiserslautern ist, und weiter nach Dansenberg und Stelzenberg. Nach einem letzten beschwerlichen Anstieg laufe ich herunter ins **Finsterbrunnertal** und erreiche am frühen Nachmittag das erste von den insgesamt neun Etappenzielen. Hier steht das **Naturfreundehaus Finsterbrunnertal**, in dem reger Gastbetrieb herrscht. Auf einer Bank mache ich meine erste größere Pause und stärke mich etwas. Nach einem kurzen Nickerchen breche ich dann zur zweiten Etappe auf.

Der Weg führt nun fast schnurgerade und ist geprägt von sanften An- und Abstiegen. Ich folge dem Bach **Moosalbe**, der mich durch die malerische Karlstalschlucht an Trippstadt vorbeiführt. Kurz vor Ende der zweiten Etappe erreiche ich die Quelle der Moosalbe.

Ein paar hundert Meter weiter befindet sich mit dem **Haus der Nachhaltigkeit am Johanniskreuz** das Ziel der zweiten Etappe. Es ist früher Abend, aber noch hell und warm. Nach den Anstrengungen des ersten Tages bin ich müde und erschöpft, aber ich muss leider noch ein bisschen weiter ins nächste Dorf laufen, um meine Herberge für die Nacht zu erreichen.

Tag 2 (Sonntag): Vom Johanniskreuz zum Hilschberghaus Rodalben

Am nächsten Morgen stehe ich nach einer erholsamen Nacht entspannt auf. Meine Pension **Waldesruhe** steht mitten in der Natur und gibt ihrem Namen alle Ehre. Die meisten anderen Tagesgäste sind Radfahrer, die den hier in der Nähe gelegenen Mountainbikepark besuchen wollen.

Nach dem Frühstück packe ich zusammen und laufe wieder zurück zum Johanniskreuz. Das Wetter ist schön und die Sonne scheint. Die Gaststätte am Johanniskreuz ist ein regional bekannter Treffpunkt für Motorradfahrer. Auch so früh am Tag sind bereits eine Menge Biker hier.



Während ich gestern noch zumindest auf bekanntem Gebiet, wenn auch nicht immer auf vertrauten Wegen, unterwegs war, geht es heute endgültig in einen Bereich des Pfälzer Waldes, der mir bis dahin unbekannt war. Die Etappe beginnt auf einem kleinen Pfad, der sich durch den Wald schlängelt. Teilweise reichen die jungen Bäume bis an den Wegesrand heran und bilden einen grünen Tunnel. Immer wieder wird es jedoch auch offener und ich sehe Teiche und Wasserläufe.

Nur wenige Meter vom Weg entfernt sehe ich sogar eine Wildschweinfamilie mit mehreren Frischlingen. Leider laufen sie davon, bevor ich ein Foto machen kann.

Schon gestern ist mir aufgefallen, dass es am Wegesrand nur wenige befestigte Rastmöglichkeiten gibt. Als ich am späten Vormittag an ein paar Bänken vorbei komme, nutze ich daher sofort die Gelegenheit für die erste Pause des Tages. Der **Molkenborn**, der an diesem Rastplatz entspringen soll, scheint leider ausgetrocknet zu sein. Die Abkühlung käme mir sehr gelegen.

Nach einer kleinen Stärkung und ein bisschen Ruhe geht es mit neuer Kraft weiter. Die zweite Hälfte der Etappe verläuft leider hauptsächlich auf Schotterwegen. Erst gegen Ende werden die Pfade wieder waldiger. Allerdings geht es hier auch noch einmal steil bergauf. Schließlich erreiche ich das Etappenziel, das **Naturfreundehaus in Heltersberg**. Hier mache ich Mittagspause, esse etwas und ruhe mich aus.

Die nächste Etappe führt mich entlang des mächtigen **Seelentfelsens**, eine mehrere hundert Meter lange Sandsteinformation. Anschließend geht es hinauf zu den Überresten der **Heidelsburg**. Von dieser ehemaligen Verteidigungsanlage der Römer ist jedoch selbst für eine Ruine nicht mehr viel vorhanden. Nur ein paar wenige Mauersteine deuten den ehemaligen Standort des Bauwerks an. In der Nähe finde ich eine kleine Hütte mit Sitzgelegenheit, bei der ich am Nachmittag meine letzte größere Pause des Tages nehme.

Am frühen Abend verschwindet dann leider die Sonne und es ziehen dunkle Wolken auf. Bei inzwischen schon ziemlich regnerischem Wetter erreiche ich meine für heute letzte Zwischenstation, den **Donsieder Sandsteinmonolithen**. Die Sitzbänke hier sind mir zu nass und zu windig, aber im Windschatten des mächtigen Monolithen ist es trocken.

Ein bisschen später bin ich wieder im Wald. Die Regentropfen fallen hier weniger, aber dicker. An manchen Stellen wird der Boden rutschig, ansonsten ist der Weg aber gut zu belaufen.

Auch auf den letzten Kilometern hört es nicht mehr auf zu regnen. Trotzdem erreiche mit schnellem Schritt meine Unterkunft, das **Hilschberghaus** oberhalb von Rodalben.



Tag 3 (Montag): Vom Hilschberghaus Rodalben zur Herberge Hauenstein

Am Montagmorgen muss ich meine Essensvorräte auffüllen. Leider gibt es in direkter Nähe des Wanderweges keinen Supermarkt.

Ich entschieße mich dazu, am Vormittag gemütlich ins Dorf herunterzulaufen und dort einkaufen zu gehen. Mittags fahre ich mit dem Bus in den nächsten Ort, um dann von dort aus meine Wanderung fortzusetzen.

Ich überspringe so die sehr kurze fünfte Etappe und werde heute nur die immerhin noch zweiundzwanzig Kilometer lange sechste Etappe von Merzalben nach Hauenstein wandern. Der Weg beginnt mit einem steilen Anstieg zur **Burg Gräfenstein**. Die Besichtigung lohnt sich, denn für eine Ruine ist sie noch gut erhalten. Es gibt mehrere Türmchen, viele Mauerreste und eine große Kernanlage.

Meine erste Pause mache ich mitten im Wald. Da ich schon seit Kilometern an keiner Bank mehr vorbeigekommen bin, setze ich mich auf eine Ansammlung von gefällten Baumstämmen.



Ich komme bisher ganz gut voran, muss aber immer noch viel bergauf laufen. Trotz der Bewegung hätte ich allerdings nichts gegen etwas höhere Temperaturen. Zumindest regnet es heute nicht mehr.

Am Nachmittag führt mein Weg durch den **NatURWALD Wüsttal**. In diesem Reservat wird der Wald ohne Eingriff des Menschen sich selbst überlassen. So kann es durchaus passieren, dass die Wanderwege mit der Zeit unkenntlich werden oder umgestürzte Bäume das Weiterkommen erschweren.

Etwas später erreiche ich den Gipfel des **Weißbergs**, der mit 610 m über NN den höchsten Punkt des Pfälzer Waldpfads bildet und eine der höchsten Erhebungen in der Pfalz ist. Ich steige die 164 Stufen des dort stehenden 35 m hohen **Luitpoldturms** hinauf und erreiche eine Aussichtsplattform. Die zusätzliche Anstrengung hat sich gelohnt, denn von hier aus habe ich einen herrlichen Rundblick über den Pfälzer Wald und noch weit darüber hinaus.

Ich habe zwar erst etwas mehr als die Hälfte der heutigen Strecke geschafft, aber der Rest der Etappe ist angenehmer zu laufen, da der Weg größtenteils bergab führt. Gegen Ende der Etappe erreiche ich mit der **Falkenburg** eine weitere Ruine. Danach geht es weiter ins Tal, um schließlich den letzten Kilometer der Etappe am Bach **Queich** entlangzulaufen. Am frühen Abend fängt es zwar wieder an zu regnen, aber es ist nicht so schlimm wie gestern. Ich komme zeitig an der **Herberge Hauenstein** an und habe mein Tagesziel erreicht.

Tag 4 (Dienstag): Von der Herberge Hauenstein nach Erlenbach

Morgens gibt es leider kein Frühstück in der Herberge. Glücklicherweise komme ich jedoch in Hauenstein an einem Supermarkt vorbei und kann mir dort etwas besorgen. Etwas weiter am Wanderweg finde ich einen Tisch und Sitzbänke, dort frühstücke ich erstmal. Danach nehme ich die nächste Etappe in Angriff.



Nach einem steilen Anstieg erreiche ich am späten Vormittag das Wanderheim **Dicke Eiche**. Es ist zwar geschlossen, davor stehen aber mehrere Bänke in der Sonne. Ich mache eine kurze Pause, bevor ich weiterlaufe. Ein paar hundert Meter weiter komme ich am Namensgeber der Wanderhütte vorbei, einer mächtigen, dreihundert Jahre alten Eiche. Vor ein paar Jahren musste sie allerdings gefällt werden und liegt nun nur noch als abgestorbener Baumstamm an der Stelle, an der sie einst stand.

Etwas später komme ich zur **Winterkirchel**, einer kleinen, zu drei Seiten offenen Kapelle mitten im Wald. Ich kann der Versuchung nicht widerstehen und ziehe am Glockenseil, bis das Läuten weithin erschallt.

Von hier aus geht es recht gemütlich weiter, bis der Aufstieg zum **Lachberg** den letzten größeren Anstieg dieser Etappe bildet. Von dort aus folgt der Pfad einem felsigen Grat, der bis zum **Jungfernsprung** führt, dem Wahrzeichen der Stadt Dahn. Von hier aus habe ich einen schönen Ausblick auf die Stadt und das gesamte Tal. Ich nutze die Gelegenheit für meine Mittagspause, bis ich dann hinunter ins Stadtzentrum steige, um das Ende der siebten Etappe zu erreichen.

Ich durchquere Dahn und folge dem Wanderweg auf eine Anhöhe. Hier thront die **Altdahner Burgengruppe**, bestehend aus den Burgen **Tanstein** im Westen, **Grafendahn** in der Mitte und **Altdahn** im Osten. Die drei Burgen sind recht gut erhalten, sodass sich eine Besichtigung lohnt. Von hier aus geht es wieder ins Tal nach Erfweiler und dann weiter hoch auf den **Kahlenberg**, der bereits den höchsten Punkt dieser Etappe bildet.

Am späten Nachmittag erreiche ich die **Ruine Drachenfels**. Von der ehemaligen Burg steht leider nur noch eine einzelne kleine Turmuine auf einem massiven Felsblock aus rotem Sandstein. Jetzt ist es nicht mehr weit bis hinunter ins Tal nach Erlenbach, wo sich die Unterkunft für die letzte Nacht meiner Wanderung befindet.

Tag 5 (Mittwoch): Von Erlenbach zum Deutschen Weintor

Meine Unterkunft in Erlenbach ist ein privat vermietetes Zimmer in einem kleinen Mehrfamilienhaus. Es gibt hier noch weitere Zimmer, aber heute bin ich der einzige Gast. Morgens gehe ich in ein kleines Speisezimmer, wo mich ein liebevoll hergerichtetes,

ausgiebiges Frühstück erwartet. Gut gestärkt kann ich die letzte Etappe des Pfälzer Waldpfads antreten.

Die Landschaft am Wegesrand ist von größeren Teichen und kleineren Wasserläufen geprägt. Ich komme am **Hedwigsbrunnen** vorbei, an dem ich mich wunderbar erfrischen kann.

Gegen Mittag überquere ich eine asphaltierte Straße, an der Frankreich in nur noch einem Kilometer ausgeschildert ist. Der Wanderweg führt in eine andere Richtung, ich sehe aber auf meiner Karte, dass ich auch schneller über die Grenze komme.

Ich laufe einen schmalen Pfad die Böschung hinunter, über ein kleines Wehr und bin das erste Mal auf dieser Wanderung in Frankreich. Der Wald sieht aber immer noch aus wie vorher.

Ich gehe wieder zurück auf den Wanderweg. An mehreren Stellen sehe ich jetzt Grenzsteine und alte, steinerne Zaunpfähle. Am frühen Nachmittag überquere ich wieder die französische Grenze und laufe nun durch einige Weinberge. Unter einem Baum mache ich das letzte Mal auf dem Pfälzer Waldpfad Pause.

Der letzte Kilometer führt wieder durch deutsches Gebiet. Während ich den Weinberg hinunterlaufe, habe ich einen herrlichen Blick auf das Dorf unter mir. Ich durchquere noch ein paar kleinere Straßen und stehe endlich vor meinem endgültigen Ziel: das **Deutsche Weintor** strahlt vor mir in der Sonne.



Über Weißenburg zurück nach Kaiserslautern

Schweigen-Rechtenbach hat leider keinen Bahnhof, also muss ich noch etwas weiter. Zum Glück ist die Stadt **Weißenburg** direkt auf der französischen Seite der Grenze und es gibt einen Wanderweg, der direkt dort hin führt. Nach kurzer Zeit bin ich bereits im Stadtgebiet und laufe Richtung Zentrum. Weißenburg ist eine wunderschöne Stadt, die schon alleine eine Reise wert ist. Jetzt möchte ich allerdings doch recht schnell nach Hause.

Da der Bahnhof hier noch zum Verkehrsverbund Rhein-Neckar gehört, kann ich mit meinem Studententicket den Zug nach Deutschland benutzen. Ich steige einmal in Neustadt um, und nach nicht mal anderthalb Stunden bin ich wieder am Anfang meiner Reise, am Hauptbahnhof in Kaiserslautern.

12 RIBES × NIDIGROLARIA

Auf der Wiese vor Gebäude 47 wurden letzten Sommer diverse Beerensträucher gepflanzt und jedem Fachbereich wurde ein Strauch gewidmet. Daher hatte der FSR Mathematik die Ehre, einen Jostabeerenstrauch (*Ribes × nidigrolaria*) zu benennen.

Viele kreative Köpfe arbeiteten lange an einer Liste von Vorschlägen. Folgendes ist dabei zustande gekommen (sortiert nach chronologischem Auftreten auf der ursprünglichen Liste):

- Josta Schmosta
- Florian Schweizer
- Strauchi McStrauchface
- Stajolobeere (alternativ: Stayolobeere)
- Professor Ritter Superbeeren
- Ereebatsoj
- Henning
- Franz Josef Strauch
- Präsident Busch
- e
- $e^{i\pi}$
- Markus '); DROP TABLE plants –
- Banachbaum
- **Minimal spannender Strauch**
- Sei Ψ ein Strauch
- Johann Baumnoulli
- Karl Weierstrauch
- David Hilbeere
- Strauchstabeerenjoch
- (Amphidiploider) Additionsbastard
- Justusbeerenstrauch
- Strauch

Der Gewinner der Abstimmung zum beliebtesten Namen ist übrigens fett hervorgehoben.

13 EIN KOMMENTAR: OLAT

(Autor anonym)

Aus gegebenem Anlass: Kommentar zur Nutzung des Olat

Im Grunde finde ich es nicht schlimm, wenn sich die meisten Kurse der Plattform Open-Olat bedienen, dort die Übungsblätter und gerne auch Skripte hochgeladen werden, und so weiter. Als Student kann man sich da super praktisch die Benachrichtigung per E-Mail einstellen, dann bekommt man auch mit, wenn was wichtiges passiert und muss sich nicht ständig mit dem von der Uni zugewiesenen Benutzernamen sowie dem kaum umständlichen Passwort, was aus allen möglichen Arten von Zeichen bestehen soll, die dem, der das festlegte, gerade eingefallen sind, anmelden.

Man wird ja bequem per E-Mail benachrichtigt.

Oder?

Ich bin da in so einem witzigen Kurs eingetragen, da bekomme ich regelmäßig morgens, am Tag der Vorlesung, mitgeteilt, dass ein neuer Part des dazu passenden Skripts online ist, was bei mir den Gedanken auslöst: „Super, dann wird bestimmt irgendein Block zwischendurch früher aufgehört, sodass ich es noch schaffe, das vor der Vorlesung zu drucken. Wäre praktisch.“

Okay, die Benachrichtigung kommt mir nur so nervig vor, weil sie wirklich allermeistens mit genau diesem Gedanken verbunden ist. Regelmäßig. Jede Woche.

Aber eigentlich ist das ja schon super lieb, dass man sogar den Hinweis auf diese Änderung hinterhergetragen bekommt. Ich war es ja noch gewohnt, dass ich immer mal wieder, wenn es mir passte, auf irgendeiner Website (für jede Vorlesung natürlich völlig woanders und ggf. mit jeweils anderen Anmeldedaten) suchen musste, ob das Skript bereits aktualisiert wurde.

So schlimm ist die Mail in meinem Postfach aber auch nicht.

Doch gerade diese regelmäßige brave informative Mail ist es, die mich denken lässt „Hey, super, dann krieg ich ja alles mit und wenn ich ne wichtige Info per Mail krieg, schau ich nochmal genauer rein.“

Kleiner Tipp am Rande, man denkt es sich vielleicht schon: Glaubt sowas nie! Lieber auf Nummer sicher gehen und doch nochmal reinschauen. Gerade, wenn es da noch so andere lustige Kurse gibt. Vorlesungen, bei denen die Abgaben über Olat laufen.

„Ladet das hoch, das gilt dann für die Gruppe.“

„Ladet das bis zu Datum xy hoch.“

...

„Das wird dann korrigiert und wenn was nicht ausreicht, habt ihr z Wochen Zeit um es zu ändern.“

...

Joa, kam keine Mail, wird also schon passen. Schauen wir also nach 1,5 Wochen wieder dort vorbei fürs nächste Übungsblatt.

Hmm, da ist was rot markiert. Das war aber bisher nicht. Was ist das denn? ... OH! Wie es scheint, war tatsächlich mal was nicht okay und ich habe noch 4 Tage Zeit, um das zu korrigieren. Witzig. Praktisch, dass ich da mal reingeschaut habe. Und genauso gut, dass das schon seit über einer Woche da steht. Ich hätte das schon längst machen können, wenn ich das gewusst hätte. Naja, aber wer erwartet schon, dass er bei „Mail-Benachrichtigungen aktiviert“ per E-Mail benachrichtigt wird, wenn so eine Info dort auftaucht? Das wäre ja schon absurd.

Fast so absurd wie das System, was mir mitten im Semester, nach drei (zweiwöchigen) Übungsblättern, zum ersten Mal begegnete: Da steht sowas, das heißt „Aufgabe_4“. Das kann ich annehmen. Aber drauf klicken kann ich nicht. Blöd. Wieso sollte ich den Text „Aufgabe_4“ annehmen? Mama und Papa haben mir beigebracht, nicht random Zeug zu unterschreiben, sondern erst zu schauen, was das eigentlich ist. Das kann ich hier nicht. Die letzten Übungsblätter konnte man anklicken und sich die Aufgaben anschauen. Ist vielleicht ein Bug oder so? Naja. Mal sehen ob da noch was passiert.

Was passierte, war, dass wir drei Tage vor Abgabetermin erfuhren, dass wir das hätten annehmen sollen. Dann hätte man es auch anklicken können. Ah, super. Ist auch total sinnvoll und absolut logisch nachvollziehbar, dass das jetzt plötzlich anders ist.

Oder meine Gruppenmitglieder erzählen Unsinn und es hat doch immer jemand von ihnen heimlich angenommen bisher. Ja, das wird's sein.

Generell ist es ganz interessant, dass ich für jeden Punkt im Skript ein Update per Mail bekomme (das ist nicht so böse gemeint wie es klingt), im Gegensatz dazu aber die Übungsaufgaben ganz still und heimlich auf der Seite herumschleichen, und man schnell genug sein muss, sie zu bekommen, um nicht wegen so einem Unsinn nicht nur unnötigen Stress zu haben, sondern am Ende vielleicht die Zulassung nicht zu kriegen.

Wie gesagt: Lieber nochmal genau hinschauen und bitte nicht darauf vertrauen, dass man alles hinterhergemailt bekommt. Dem ist nicht so. Auch nicht, wenn die Benachrichtigung per Mail aktiviert ist. Das tut nur so, als würde es deine Faulheit unterstützen. Vergiss es!

14 ZITATE 2

Olli H.: Tim, wie ist es eigentlich, den ganzen Tag mit alten Leuten wie uns abzuhängen?

Tim: Ach, ich mag den Gedanken, dass ihr alle vor mir sterbt . . .

Anonymus: Braucht man für eine Dienstreise ins Saarland eigentlich eine A1-Bescheinigung?

Karin: Wer ist denn Lauchzelot?

Robin: Ein neues Pokémon.

Karin: Cool! Sieht das aus wie Marek?

Matze (meldet sich am Telefon): Fachschaft Matthias, Matze, hallo?

Eva: Vielleicht werde ich so 'ne depressive Schriftstellerin wie Kafka.

Diane: Kafka war keine Schriftstellerin.

Robin: Supersoft – das passt zu mir!

Kevin (spielt mit Adrian und Markus „Teamwork“): Okay, ich hasse dieses Spiel. Oder wahrscheinlich hasse ich nur euch.

Adrian: Wow, Rebecca, du bist voll manipulativ!

René (dreht sich zu Rebecca): Willst du in den Fachschaftsrat?

Adrian: \mathbb{Z} modulo dein Gesicht is' 'n Körper!

Karin zu Marek: Dann steck ich jetzt mal irgendwo deinen Finger rein.

Immo: Niemand steckt hier irgendwas rein.

Tim: Adrian, du bist kacke.

Adrian: Es wäre netter, wenn du wenigstens was konstruktives sagen würdest.

Tim: Adrian, die Farbe, die du tragen solltest, ist „kacke“, weil du kacke bist.

Bene zu Justus: Was wird schärfer, je mehr man es benutzt?

Maxi: Du, Bene, du!

(Robin erzählt von der Terrakotta-Armee.):

Olli H.: Terrakotta? Ist das nicht ein Nachttisch?

Matteo: Tränen sind nicht vegan.

Robin: Und, hattest du 'ne schöne Zeit im ASTA?

Erik: Ja, Thorwin war nicht da.

Torsten: Dich als Algebraiker sollten Jets ja eigentlich froh machen.

Adrian: Ja . . . ich hab aber mit Jets nichts mehr gemacht seit GdM.

HA5, mit drei Personen vor einem verstopften Abfluss: Wir rufen den Flickinger an, der muss mal irgendwas machen.

Tim bzgl. Wichteln: Wenn jemand wen zieht, den er nicht so gut kennt, kann er ja auch jemand anderen fragen, was ein gutes Geschenk wäre. Wenn ich zum Beispiel Lynn ziehen würde, würde ich Matze fragen.

Lynn (entsetzt): Nein, das würde ich nicht tun!

Robin: . . . dann laufe ich nur wieder Gefahr, beschuldigt zu werden, dass ich rumhate.

Bene: Bei der Gruppe hier ist das keine Gefahr: Ich hasse Weihnachten, René hasst Weihnachten, und Adrian hasst Konflikt.

Matteo: Ich wüsste gar nicht, wie ich reagieren sollte, wenn mir jemand sagt „Du bist mein Vorbild“. „Entschuldigung“?

Dominik: Weißt du, was ziemlich dumm ist? Dass ich hier 10^4 statt 1^5 hinschreibe.

15 EIN TYPISCHER TAG AUS SICHT DER WÖRTER DES TAGES

(von der LMfS-Redaktion)

Kennst du das auch?

Das *Torsten-Syndrom* kickt mal wieder und du machst dich auf den Weg zur Fachschaft, wie üblich gefolgt von Gedanken zu deiner *Mit-Leif-Crisis*. Doch spätestens beim Betreten der Fachschaft holt dich der *Adrianlinkick* zurück in die Gegenwart.

Der Blick zum Whiteboard verrät dir super schnell den *renégelmäßigen Sitzungstermin*, da sich alle wieder perfekt an die *Whiteboardbeschreibeordnung* gehalten haben.

Auf der Suche nach relevanten Neuigkeiten erlangt die *Armwanduhr* für einen Moment deine Aufmerksamkeit. Doch du schaffst es, dich loszureißen und lässt den Blick wieder schweifen. Welcher *Mengenfreak* hat hier eigentlich wieder *käsual* sein Zeug abgeladen? Das sieht ja aus, als wäre das *Regenwasserabflussleitsystem* hierher umgeleitet worden und als hätte sich das direkt ein *Seepferdchendompteur* zu Nutzen gemacht. Und als das Wasser dann abgelaufen ist, hat offenbar noch ein *Profi-Wikingier* alles sortiert.

Je länger du hier bist, desto mehr spürst du, wie dich das übliche *Deraisonnement* einzufangen beginnt.

Also beschließt du, als du die tägliche Dosis *Ironé* getankt hast, wieder einmal mit *Schrödingers Motivation* an die Arbeit zu gehen.

... Fortsetzung folgt

Bewertet euren Studiengang



16 DER REGEN

(von Helena)

... tröpfelt auf den Asphalt. Für eine Sekunde sieht man das Spiegelbild eines weit entfernten Sterns in einer Pfütze, als die Wolken kurz die Sicht auf den Himmel zulassen. Ich gehe die Straße entlang. Helle Scheinwerfer blenden mich, sie kommen schnell näher. Ein Auto rauscht an mir vorbei. Die roten Lichter verschwinden in der Ferne und es ist wieder still.

Wo laufe ich hin? Was ist mein Ziel? „Der Weg ist das Ziel“, denke ich. Was für einen Sinn hat das Ziel, diese Straße entlang zu gehen? Braucht ein Ziel überhaupt einen Sinn? Eine große Pfütze taucht vor mir auf. Ich gehe vorsichtig um sie herum. Ein Ziel klingt sehr endgültig. Will man das überhaupt? Vielleicht sagt man deswegen: „der Weg ist das Ziel“, weil der Weg kein Ende darstellt, sondern immer weitergeht.

Der Regen wird etwas stärker. Ich ziehe meine Kapuze auf. Ein kurzer, heftiger Windstoß bläst mir ins Gesicht und sprüht mir den Regen in die Augen.

Kann man seinen Weg auch ohne Ziel gehen? Was, wenn der Weg nicht das Ziel ist? Was kommt, wenn man das Ziel erreicht hat? Ist dann alles vorbei? Gewonnen? Game over? Oder sucht man sich einfach ein neues Ziel? Aber was bringt ein Ziel dann? Es ist doch dann nur ein Zwischenziel.

Am Rand der anderen Straßenseite liegt ein toter Bussard.

Ob er jetzt sein Ziel erreicht hat? Naja, eher hat er sein Ziel nicht erreicht, das er vermutlich angestrebt hatte. Gibt es überhaupt Ziele? Vielleicht hatte der Bussard kein Ziel, weil es kein Ziel gibt. Vielleicht bildet man sich das nur ein. Dann wäre irgendwie wieder der Weg das Ziel.

Ich bleibe stehen, schließe die Augen. Stille. Ein Laster kommt angefahren. Er kommt aus der Richtung, aus der ich herkomme, und rast an mir vorbei. Der Regen hat aufgehört. Nur von den Bäumen am Straßenrand fallen große Tropfen auf die Pfützen am Boden.

Der Laster hat bestimmt ein Ziel. Wahrscheinlich ist es noch ziemlich weit bis dahin, aber es ist da. Der Fahrer hat bestimmt auch ein Ziel. Wahrscheinlich will er einfach nur ankommen und ins Bett. Im Bett könnte ich jetzt auch liegen, aber ich wollte nicht. Ich wollte mir noch ein bisschen die Beine vertreten.

Und jetzt bin ich hier und laufe diese einsame Bundesstraße entlang. Ich bleibe stehen, schließe die Augen. Ruhe.

Das Ziel?

17 ÉTÉ - DAS SOMMERKIND

(von Tim)

Sie sitzt einfach da. Neben ihr liegt das liebevoll zubereitete Truthahnsandwich ihres Vaters. Sie mochte Truthahn noch nie. Die Geräusche der Umgebung nimmt sie kaum wahr. Hier und da ein Rauschen – ein Singen. Sie hasste dieses Geräusch.

Été hatte ihre Mutter sie genannt. Sie erinnerte sich noch an den letzten richtigen Tag mit ihr. Das Licht schien durch das Fenster und blendete sie. Zumindest der eine Strahl, der durch die dunklen Wolken schien. Ein Zimmer in einem Hochhaus hatte sie sich schöner vorgestellt. Sie wurde gerufen. Mittagessen. Sie ging zu ihrer Mutter. Sie hatte nicht oft Zeit, für sie zu kochen, aber sie gab ihr Bestes. Immerhin war Été ihre einzige Tochter. Eigentlich ihr Lebensinhalt. Été war das nicht klar – sie war ein Kind. Rein geistig. Aber das machte ihrer Mutter nichts aus. Ihre Mutter liebte sie – wie sie das anbotzte. Es gab Kohlrouladen mit Kartoffelpüree. Es wahr früher mal Été's Lieblingsspeise gewesen. Sie aß schon lange keine Kartoffeln mehr. Aber die Frau mit dem liebenden Gesicht wusste das nicht. Wie auch, Été hatte es ihr ja nie gesagt. Wie es ihr ginge, was der Vater so tue und wie das Studium so läuft. Sie hasste es, wenn ihre Mutter das fragte. Standardantworten wurden auserkoren. Sie wollte nicht länger in diesem stickigen Appartement sein. Bald würde ihr Vater sie holen. Das Auto, das sie sich nämlich so gerne gewünscht hatte, gab es nicht zum Geburtstag. Dabei hatte ihre Mutter doch extra gefragt, was sie wolle. Das Klingeln an der Tür rettete sie – sie konnte endlich gehen. Pass bitte auf dich auf. Ich liebe dich mein Schatz. Mein Sommerkind. Wir sehen uns heute Abend - stimmt, wie konnte sie das Abendessen vergessen. Sie hasste es, wenn ihre Eltern so taten, als würden sie sich noch mögen. Ein Laienschauspiel ohne Gleichen.

Als die Tür sich hinter Été schloss, blieb eine liebende Mutter zurück. Été saß bei ihrem Vater im Auto. Wie gehe es der Mutter. Was sie so mache. Dieses heuchlerische Verhalten ihres Vaters kotzte sie an. Sie haben sich scheiden lassen. Warum können sie sich nicht wie zwei Geschiedene verhalten. So wie die Eltern ihrer Freundinnen. Ihr Vater war blass. War er das nicht immer. Es sei denn, er war betrunken. Dann war er rot. Trauriges Farbenspiel. Aber sie war sich sicher er würde ihr das Auto schenken. Also war ihr das egal. Menschen haben Fehler dachte sie sich damals. Manche Menschen sind schwach, dachte sie sich.

Manche schon – das stimmt.

Sie warteten bereits eine halbe Stunde im Restaurant. Été war genervt. Ihr Vater – der hatte schon fünf Bier intus. Ob der dritte Gast noch komme? Été verneinte, sie wusste nicht, ob ihre Mutter noch kam. Es war ihr egal. Sie würde sie noch oft genug ertragen müssen. Sie war dankbar für den einen freien Abend.

Sie fuhren um halb 10, nach ungefähr drei Stunden im Restaurant zu dem Hochhaus. Ihr Vater war betrunken und fuhr auch so. Sie wären fast gestorben. Aber nur fast. Der Aufzug war wieder einmal viel zu langsam. Sie wollte einfach nur in ihr Bett. Den besoffenen Vater konnte sie nur mit mehreren, nicht eleganten Stößen in den Aufzug befördern. Sie

ließ ihn vor der Tür liegen. Das hatte er schon öfter gemacht.

Habt ihr schonmal eine Leiche gesehen? Eine echte? Eine gerade gestorbene? Vermutlich nicht. Été ab jetzt schon. Auf dem Boden lag die liebende Mutter. Sie trug ein schickes Kleid. Sie sagte nichts. Sie schaute Été nicht an. Sie blutete einfach. Ihre Arme fluteten den Boden. Das Messer lag neben ihr. Es waren viele Schnitte, auf der einen Seite fünf und auf der anderen sieben. Es war das 'Leb wohl' ihrer Mutter. Sie hatte sich die Arme regelrecht aufgeschlitzt. Sie wollte es wohl schnell hinter sich bringen. Neben ihr lag nur ein Gekrakel, welches langsam den roten Farbton annahm, den blutroten. Die Zeichnung eines Kindes. Das Kind hatte wohl kein Talent gehabt. Aber das Kind wollte es der Mutter anscheinend unglaublich gerne schenken. So sind Kinder nun einmal. Sie sind ehrlich. Été gab auf. Sie weinte nicht. Das wäre viel zu einfach. Ihr Körper gab einfach auf. Vor zwei Wochen war sie gestorben. Éte wollte es immer noch nicht aussprechen. Nicht mal in Gedanken. Ihre Mutter hatte in ihren Augen keinen Selbstmord begangen. Sie war einfach gestorben. Das Singen war deutlicher zu hören. Neben dem Brummen einiger Autos. In Ihrer Hand der Nachlass der Verstorbenen. Genauer gesagt, die Lebensversicherungspolice. Sie kam heute Morgen. Jetzt konnte sie weinen. Sie stand auf. Hörte noch kurz den Geräuschen zu und ging. Sie ging einen Schritt nach vorn. Einer zu viel.

Der LKW-Fahrer konnte nicht bremsen. Die Polizei gab ihm keine Schuld. Niemand war Schuld. Das Mädchen war nicht mehr zu erkennen. Die Kollision entmenslichte sie komplett. Das einzige was auf ihre Identität schließen ließ war eine Notiz auf einer zerknitterten Papierseite. „Für meine Tochter, mein Sommerkind. Das sollte für ein Auto reichen.“

18 THAT'S MATHEMATICS

(von Torsten)

Hier nun wollen wir uns wieder einem LME-Segment mit langer fruchtbarer Tradition zuwenden: Der Werbung für mathematische betextete Lieder. In älteren Ausgaben wurde beispielsweise von Knorkator geklärt, wie weit es bis zum Horizont ist, oder das KoMa-Liederbuch kam zu Wort, das so schöne Einträge wie „Versuch's doch mal mit Stetigkeit“ verzeichnet. Andere Empfehlungen wurden noch nicht an dieser Stelle ausgesprochen, wie diese: „Finite Simple Group (of Order Two)“ von The Klein Four, phantastisch!

Soweit wir es überblicken können, ist derweil Tom Lehrer noch nie erwähnt worden – ein echter Oldie könnte man sagen. Dieser Mathematiker sang nicht nur in „New Math“ über seinerzeit moderne Lehrkonzepte für das Zahlenrechnen in der Schule oder widmete Nikolaj Lobačevskij, einem Pionier der nichteuklidischen Geometrie, ein Lehrlied über gute wissenschaftliche Praxis. Außer mit Mathematik beschäftigte er sich nämlich auch musikalisch mit anorganischer Chemie („The Elements“), mit Taubenkunde oder dem Leben illustrierter historischer Persönlichkeiten wie Wernher von Braun oder Alma Mahler. Aus diesem vielseitigen Werk haben wir hier einen launigen Jingle herausgegriffen, der die Unausweichlichkeit¹⁵ der Mathematik besingt.

That's Mathematics

Counting sheep
when you're trying to sleep;
Being fair
when there's something to share;
Being neat
when you're folding a sheet:
That's mathematics!

When a ball
bounces off of a wall;
When you cook
from a recipe book;
When you know
how much money you owe:
That's mathematics!

How much gold
can you hold

¹⁵Widerstand ist zwecklos!

In an elephant's ear?
When it's noon,
on the moon,
then what time is it here?
If you could count for a year,
would you get to infinity
or somewhere in that vicinity?

When you choose
how much postage to use;
When you know
what's the chance it will snow;
When you bet
and you end up in debt:
Oh, try as you may,
you just can't get away
from mathematics!

Tap your feet
keepin' time to a beat
of a song
while you're singing along;
Harmonise
with the rest of the guys:
Yes, try as you may,
you just can't get away
from mathematics!

19 DER REST EINES TYPISCHEN TAGES AUS SICHT DER WÖRTER DES TAGES (von der LME_S-Redaktion)

...

Beim Lernen erwartest dich wie immer der *quickselect*-Algorithmus, welchen du immer als Tarnung öffnest, damit keiner deine *Gröbnerbasenpornographie* sieht. Oder noch viel schlimmer: deine Bilder von *Yoga-Bernd*.

Neben dir sitzt nun ein *Matteo*, der mit einer *Prämaus* über den *Plusquamperjunktiv* von *Plusquamperjunktivkonfekt* redet. Ein ganz normaler *Noëldrian*-Morgen. Danach erzählt er dir noch von dem Bild des *Additionsbastards*, das er an der *Litfasssäule* neben *Schrödingers Café* gesehen hat. „Immer diese Anhänger der *Standardweißheit*, die sollen gefälligst damit aufhören, immer mit ihren *intermediate* Fähigkeiten zu versuchen, meine *Indicatrix* zu löschen! Voll *kek!* Die *Fimsies* sollen damit aufhören und zu ihrer *Quehle* zurückgehen.“

Derweil stehen die *FSuB-Girls* an der Tafel und schreiben „*Heteroskedastizität* bedeutet in der Statistik, dass die Varianz der Störterme bedingt auf die erklärenden Variablen nicht konstant ist.“

Ich bereite noch die Party *am Henningsten* des Monats vor, füttere noch schnell das Fachschafts-*Tübitak* und schwinde mich dann auf mein Fahrrad, das ich liebevoll „*Renengel*“ nenne.

Auf dem Weg nach Hause werde ich fast von einem Auto überfahren; der Fahrer kennt offensichtlich nicht die „if-then-elves“-Regel. Der bekommt erstmal -1 auf dem *aktive-Freundlichkeits-Discounter*.

Damit ist der Tag *Beendict*, ein Hoch auf die *Leifheit*.

20 ZITATE 3

Lukas: Und was, wenn ich Beyoncé wäre?

René: Bei Tag ist er Lukas und bei Nacht Beyoncé.

Thorwin: Was mir wichtiger ist als alles andere, ist Geld. Ich würde meine Mutter vor ein Auto stoßen für Geld.

Immo: Du hast schon Recht, aber ... ach, ich seh's schon als konstruktiv an, wenn's nichts kaputt macht.

Adrian (beobachtet eine unnötige Diskussion in der Fachschaft): Ich weiß nicht, warum ich hier immer wieder herkomme.

CTM-Christian: Weil Big Bang Theory scheiße geworden ist.

Schmimi: Du siehst zufrieden aus.

Robin: Das ist nur der Schlafmangel.

Robin: Ich bin doch kein Spezialfall von Lynn!

Line: Das ist ja ne interessante Ansammlung von Menschen.

Maxi: Wieso?

Line: Mich wundert nur, dass Maxi arbeitet.

Marek: Fick' die Polizei!

Robin: Meine Schwester ist bei der Polizei.

Thorwin: Fick' deine Schwester!

Olli: Ja, ich muss gehen, mein Vater wartet ...

Robin: Familie ist temporär! Lagrange-Polynome sind für immer!

Anonym: Lass mal Stadt-Land-Fluss spielen!

Maike: Gibt's dafür 'ne App, oder muss man das analog spielen?

21 MAXI FRAGT – AUSGABE 2

(von der LMES-Redaktion)

In der LMES-Ausgabe SS18 gab es den legendären „Maxi fragt“-Artikel. Wir sahen die Allgegenwärtigkeit der menschlichen Dummheit. Abgründe des Internets, die Tore der Torheit: gutefrage.net. Und weil es nie genug Schwachsinn gibt, haben wir beschlossen, ihm zu Ehren eine kleine zweite Runde zu starten.

Wen ruft die Polizei in einem Notfall?

- Biggi1234567: Ja die Rufen sich selbst an, blöd ist dann halt nur wenn dann die ganze Zeiiit belegt ist :D

Schade!

- RobertWeemeyer: Um was für einen Notfall geht es denn?

„Bitte nennen Sie die Art des medizinischen Notfalls.“

- HansImGlueck178: Das kommt auf die Art des Notfalls an.

Da sind sich zwei ausnahmsweise einig.

- Hacker48: Warum sollte die Polizei, also die Institution, die Polizei rufen? Es kann Unterstützung von anderen Leitstellen angefordert werden.

Sie können nicht die Polizei rufen?! ...

- Wiesel1978:

Medizinischer Notfall = 112

Katastrophe = THW

Höhenrettung bei Personengefährdung in Höhen oder Tiefen

Taucher bei Suchen, teils gibt es aber auch Polizeitaucher.

wird aber vermutlich von der Leitstelle veranlasst

Puh, Glück gehabt! Wir können unsere goldene Kugel, die in den Brunnen gefallen ist, wiederbekommen.

Und aufgrund mangelnder Trolle im Internet (ja das gibts) seht ihr hier nur eine Frage. Aber man soll ja aufhören, wenn es am schönsten ist. Also dann – ciao, Maxi! Dreimal hoch auf den früheren LMES-Chef †††

22 WILLKOMMEN IM BUUUUUUUUUUSCH

(von den drei Mar'sianern)

Wie immer gab es zu Beginn des Wintersemesters eine Willkommen-im-Busch-Party (WiB), doch dieses Mal mit zwei Besonderheiten: die Party fand an Halloween statt und die Fachschaft Mathematik war sowohl Veranstaltungsleiter als auch für den Großteil der Stände verantwortlich. Ein gutes Teamwork sorgte dafür, dass diese Party ein voller Erfolg wurde.

Doch fangen wir am Anfang an: Nachdem die WiB Ende Juni noch nicht vergeben war, meinte Marek spontan, dass die Fachschaft Mathematik das doch übernehmen könnte, hielt Markus eine Faust hin und der schlug ein (oder drauf) – und offenbar gilt das mittlerweile als handschlagsäquivalent. Da sie nicht alles allein machen wollten, fehlte nur noch jemand drittes als HHV¹⁶, der sich in Marvin fand und noch so 50 weitere, die die ein oder andere Aufgabe hauptverantwortlich¹⁷ übernehmen und noch ein paar hundert Leute¹⁸, die auf der Party helfen. Also alles easy. Eine Umfrage auf der nächsten FSR-Sitzung zeigte, dass tatsächlich ein Großteil der Fachschafts*rät*innen HV-Posten übernehmen würden.

Auch wenn es Tage in der Planungsphase gab, an denen die Nerven blank lagen, liefen die Vorbereitungen weitestgehend gut. Probleme, mit denen man zu kämpfen hatte, ließen sich in aller Regel gut lösen. Zum Ende der Planungsphase trat dann doch noch einmal ein wenig Stress auf, den wir gerne verhindern wollten. Leider hat dies auch ein früher Start der Vorbereitung nicht verhindert, da man auf manche Dinge, wie etwa die Geschwindigkeit, mit der man wichtige und benötigte Informationen von außerhalb bekommt, trotz häufigem Nachfragen keinen Einfluss hat.

Nachdem erste Aufbauten bereits am Tag vor der Party erledigt wurden, kam nun endlich der erhsehnte Tag der WiB. Nach und nach wurden ab dem frühen Nachmittag immer mehr Hände zum Aufbau benötigt. Alle packten mit an, und man erkannte immer mehr, wie das häufig zum Lernen und Arbeiten benutzte Foyer zu einer Partylocation wurde. Nachdem wir die Zentrale im AStA eingerichtet hatten, wurde ein Bier-, ein Wein-&-Shot-, ein Longdrink-, ein Cocktail-, ein Grill- und ein Garderobenstand aufgebaut. Jeder Stand hatte sich zuvor ein Halloweenmotto überlegt und im Vorfeld Deko gebastelt, um diese zu schmücken. Außerdem gab es zur musikalischen Unterhaltung während der Party das DJ-Duo „Blinded Eyes“ und die Bands „Surfing Horses“ und „Paper Street & Soap Co.“.

Draußen bildeten sich immer längere Schlangen von Menschen, die schon sehnsüchtig auf den Einlassstart warteten. Letztendlich war es soweit: es war 21 Uhr, die Sicherheitskräfte waren bereit und es gab das „okay“ zum Einlass. Die Party begann und das Foyer

¹⁶Hauptverantwortliche – super wichtige Leute, die für die gesamte Fete verantwortlich sind.

¹⁷Als sogenannte Hauptverantwortliche (HV) – wichtige Leute, die für eine abgegrenzte Aufgabe verantwortlich sind.

¹⁸Das wären dann wohl die ganz normal Verantwortlichen.

füllte sich.

Während der Party arbeiteten Helfer und HVs fleißig, um für alle Gäste eine schöne Feier zu veranstalten. Aus HHV-Sicht war die Party relativ entspannt, was sich jeder HHV wünscht; keine schwierigen Entscheidungen, auf die man nicht vorbereitet war, mussten getroffen werden.

Die Menschen befüllten und entleerten die Gardorbe, die Becher waren alternierend voll und leer, die Menschen tanzten und waren fröhlich. Jedenfalls ist es das, was wir als HHVs wahrgenommen oder zumindest vermutet haben, denn auf der Party waren wir lediglich, wenn wir das Partygelände zum Durchqueren nutzten.

Als ab 3 Uhr die letzten Becher getrunken, die Kleidung von der Garderobe geholt und die letzten Menschen das Gelände verließen, war hier offiziell alles zu Ende. Doch für die HVs und die fleißigen weiteren abbauenden Hände begann hier jetzt noch eine weitere Arbeitsschicht. Während die Financer mit der schweren Aufgabe betreut waren, das Geld zu zählen, waren bis weit in den Morgen hinein auch noch viele weitere fleißig mit Abbauen, Aufräumen und Putzen beschäftigt.

Nach der Endreinigung des Foyers wurde sich dann noch einmal für die letzten Arbeiten getroffen und jetzt blicken alle auf eine abgeschlossene WiB zurück, die hoffentlich vielen Menschen Freude bereitet hat; uns auf jeden Fall.

In der Hoffnung, dass wir der Fachschaft Mathematik Mut gemacht haben, auch in Zukunft größere Projekte anzugehen,
die Mar'sianer Marek, Markus und Marvin

23 LEIDER RIESELT KEIN SCHNEE . . .

(von Kevin)

... trotzdem konnten wir auch diesmal wieder schön gemeinsam Weihnachten feiern. Bevor die Fete losging, kam im fünften Stock schon die richtige Stimmung auf: Es wurde gebastelt und ein Weihnachtsbaum wurde aufgestellt. (Falls jemand mit Brandschutz im Hinterkopf das hier liest: Es handelt sich hier um fiktive Ereignisse, Ähnlichkeiten mit realen Personen sind rein zufällig!). Am Tag der Feier wurde, wie jedes Jahr, der fünfte Stock in eine gemütliche Stube verwandelt: Selbstgebastelte Sterne und Lichterketten schmückten den Bereich.

Im KOM-Raum wurde bereits ab Nachmittag die Kartoffelsuppe für den Abend gekocht und es brauchte nicht lang, da duftete es auf dem Gang nach frischen Waffeln. Bei diesen konnte man auf einer Skala von 1–10 entscheiden, wie experimentell man sie haben wollte: Stufe 1 war etwa Puderzucker, Nutella oder Sauerkirschen, bei Stufe 3-4 eine Kombination dieser, möglicherweise auch mit Schokopudding, bei Stufe 6 konnte man mit etwas Glück (oder Pech?) auch mal Chilipulver dazu bekommen und für Stufe 10 standen Ketchup und Mayo auf dem Tisch. Des weiteren durfte natürlich weder Glühwein noch heißer Apfelsaft fehlen, welcher dieses Mal sogar bis zum Ende hielt, ebenso die klassischen Weihnachtsleckereien: Nüsse, Mandarinen, Lebkuchen, Spekulatius, Plätzchen, ...

Nach dem fröhlichen Speisen und Trinken kam schließlich das Highlight des Abends: das „Krippenspiel“, bei welchem ein gieriger Weihnachtsmann die Weihnachtssaison ins Unermessliche ausbauen wollte und die bekanntesten Halloweenschurken dies versuchten, mit aller Kraft zu verhindern. Doug (gespielt von Markus Kurtz) würde es vermutlich beschreiben mit „It was lit, bro!“ (Feueremoji) Im übrigen entstand hierbei die Idee, das FCU (Fachschaft Cinematic Universe) auszubauen mit der Aktion „Fachschaft goes Hollywood“.

Kurz nach dem Krippenspiel erklang die übliche Musikeinlage, dies in Zahlen: 6 Leute mit 5 verschiedenen Instrumenten spielten 13 Stücke in ca. 60 Minuten mit ungefähr 50 Sängern, hatten dafür 1 Abend Zeit, sich vorzubereiten, und 0 Probleme, das ganze mit absoluter Professionalität zu spielen, als würden sie das jeden Tag machen. Nach der Musik klang der Abend dann nach und nach aus, im wahrsten Sinne des Wortes: Nur weil instrumentale Begleitung fehlte, hinderte das viele nicht daran, kräftig weiter Weihnachtslieder zu singen, bis dann irgendwann spät abgebaut wurde. Vom Weihnachtsfeier-Team nochmal vielen Dank an alle, die diesen Abend ermöglicht haben: Hauptverantwortliche, Helfer, Musiker, Schauspieler, ... ohne euch hätten wir das natürlich nicht geschafft!

24 AUSMALBILD

Hier ist eine leere Seite zum Ausmalen

25 WÖRTER DES TAGES

Prämaus	Fimsie	Noëldrian
Litfasssäule	Beendict	Armwanduhr
Yoga-Bernd	Plusquamperjunktiv	Mengenfreak
Additionsbastard	Plusquamperjunktivkonfekt	Adrianlinkick
Indicatrix	Schrödingers-Motivation	Leifheit
Quehle	Käsuäl	Deraisonnement
am Henningsten	Profi-Wikinger	aktive-Freundlichkeits-
FSuB-Girls	Torsten-Syndrom	Discounter
Heteroskedastizität	Mit-Leif-Crisis	renégelmäßiger Sitzungs-
kek	Gröbnerbasenpornographie	termin
Schrödingers	Ironé	Standardweißheit
intermediate	Tübitak	Renengel
Matteo	if-then-elves	
Seepferdchendompteur*in	Regenwasserabflusleitsystem	
quickselect	Whiteboardbeschreibordnung	

26 DIE REDAKTION DANKT . . .

... wie üblich allen fleißigen Schreiberleins und Schreiberließchens für ihre pünktlich eingereichten Selbstvorstellungen, Artikel und sonstigen Beiträge in Schriftform. Natürlich auch ein großes Dankeschön für Comics und Fotos und anderes Bildmaterial.

27 IMPRESSUM

Herausgeber:

Fachschaftrats Mathematik
Erwin-Schrödinger-Straße 48
67663 Kaiserslautern
Tel. 0631 205-2782
fachschaftrats.mathematik.uni-kl.de

Redaktion:

Helena : \LaTeX -Göttin / Jeannine : Designerin
wider Willen / Tim : Chef, der allen in den
Arsch tritt

Druck:

AStA-Druckerei

Beiträge:

Ulrich Thiel, Amru Hussein, Helena Petri, Stephan Spengler, Tim Kohnle, Kevin Kühn, Erik

Heidrich, die Mar'sianer, Jeannine Berghänel, Adrian Rettich, Marie-Sophie Prinzkosky, Anne Blumer, Torsten und die Fantasie *funkel*

Titelbild: Jeannine Berghänel

Comics:

xkcd.com

Sonstige Quellen:

glitzer *glitzer*

Hinweis:

Alle Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht zwangsläufig die des Herausgebers wieder. Dies gilt insbesondere für die abgedruckten Zitate.